

Bogdan Dragus (\*1975) ist ein Violinvirtuose, der sich mit den unterschiedlichsten heute verfügbaren Musikstilen auseinandersetzt. Im rumänischen Galați gebürtig und in einer Musikerfamilie aufgewachsen konnte er schon früh Erfahrungen mit rumänischer Volksmusik und mit klassischer Musik machen. Seit seiner Kindheit versucht er, sich stilistisch weiterzuentwickeln und sein Repertoire zu erweitern.



## Ein Interview mit Bogdan Dragus

### Warum hast du Geige gelernt?

Ich komme aus einer Musikerfamilie. Bei uns zu Hause wurde oft Musik gemacht, häufig ganz spontan und auch improvisiert. Die Uhrzeit war egal, manchmal haben wir mitten in der Nacht musiziert. Zur Violine bin ich gekommen, als ich vier Jahre alt war. Ein Verwandter meiner Mutter war bei uns zu Besuch. Er hatte damals gerade den Paganini-Wettbewerb in Genua gewonnen und durfte dort auf der Originalvioline von Paganini ein Konzert spielen. Das war eine Violine vom Geigenbauer Guarneri del Gesù, die Paganini „Il Cannone“ nannte, weil man darauf so laut spielen konnte. Er erzählte mir, Paganinis Geist sei durch den Saal geflogen, während er spielte. Und er spielte mir Paganinis Musik vor, die mich zu Tränen rührte. Diese Musik wollte ich selbst spielen und deshalb wollte ich Geige lernen.

**Paganini-Wettbewerb =**  
Der Musikwettbewerb findet seit 1954 jährlich zu Ehren des Violinvirtuosen Niccolò Paganini (1782 – 1840) in dessen Geburtsstadt Genua statt.

### Hast du schon als Kind Konzerte gegeben?

Als ich sieben Jahre alt war, habe ich das erste Mal ein Konzert mit Orchester gespielt. Bis es dazu kam, musste ich allerdings viel üben. Das habe ich aber nie als Zwang empfunden. Es hat mir Spaß gemacht. Ich spielte auch schon vorher öfter in kleinerem Rahmen

Konzerte, z. B. in Kunstausstellungen. Ich versuchte schon damals, mit meiner Violine auf meine Art dem Publikum zu erzählen, was ich empfinde. Nur wer selbst etwas empfindet, kann es andere mitempfinden lassen.

### Wo hast du deine weitere Ausbildung als Musiker erhalten?

Es stellte sich bei mir schon früh heraus, dass mir das Geige-Spielen so viel Freude bereitete, dass ich es professionell, also beruflich, ausüben wollte. Meine Eltern schickten mich deshalb auf das Musikgymnasium Enescu in Bukarest. Im Alter von 16 Jahren begann ich mein Studium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. Mit 20 Jahren schloss ich mein Studium ab und habe gleich danach meine erste Orchesterstelle bekommen. Ich wurde 1. Konzertmeister in der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie. Seit 2003 spiele ich in der ersten Geigengruppe der NDR Radiophilharmonie. Ich bin glücklich, in diesem Orchester spielen zu dürfen. Und ich finde, dass es ein Privileg ist, in einem Land Musik machen zu können, in dem so große Musiker wie Bach, Beethoven, Brahms und Schumann gelebt und komponiert haben.

### Wie wird man Musiker in einem Orchester?

Man muss ein Probespiel bestehen und genommen werden. Das ist nicht einfach. Denn auf jede Orchesterstelle in Deutschland bewerben sich viele sehr gute Musiker.

**Konzertmeister =**  
Als 1. Konzertmeister bezeichnet man in einem Orchester den Stimmführer 1. Violinen. Der Konzertmeister sitzt oder steht direkt vor dem Dirigenten und ist dafür verantwortlich, dass das Orchester die Vorgaben des Dirigenten umsetzt.

### Musst du auch heute noch üben oder bist du sozusagen als Musiker fertig mit dem Lernen?

Als Musiker hört man nie auf zu lernen. Ich hatte z. B. vor einigen Jahren das Glück, mein Vorbild, den Jahrhundertgeiger Ivry Gitlis in Paris zu treffen. Er hat mir seine Geheimnisse und Visionen über das Violinspiel und die Musik mitgeteilt und mich ermutigt, meinen persönlichen Stil zu finden. Üben muss ich auch heute noch regelmäßig. Ich profitiere aber heute von meiner Zeit der Ausbildung in der Kindheit und im Studium. Damals war ich wie besessen von der Violine und übte so viel es ging, um mein Repertoire zu erweitern. Heute, als Familienvater, merke ich, wie wichtig diese Jahre intensiven Übens waren. Denn ich muss meine Zeit heute sorgfältig einteilen. Nicht nur, weil ich mich um meine

- 1 Lest das Interview und macht euch die einzelnen Stationen der Ausbildung von Bogdan Dragus klar. Geht dabei auch auf die Musikrichtungen ein, von denen er beeinflusst ist.
- 2 Stellt dar, was er mit seiner Musik bewirken will.
- 3 Vergleicht Dragus mit einem typischen auf klassische Musik spezialisierten Musiker. Worin unterscheiden sie sich?
- 4 Erläutert, wie Dragus' Biografie von der heutigen durch kulturelle Vielfalt geprägten Situation beeinflusst wurde.


Familie kümmern will. Ich möchte nicht, dass ich etwas von diesem wunderbaren Leben verpasse oder dass es an mir vorbeiläuft.

**Ivry Gitlis =**  
ist ein israelisch-französischer Violinvirtuose (\*1922), der mit den weltbesten Orchester (darunter die Berliner und Londoner Philharmoniker) gespielt hat.

### Welche Musikstile spielst du auf der Geige? Was spielst du am liebsten?

Ich spiele natürlich klassische Musik, habe aber auch schon in einer Tango-Formation gespielt. Ich bin Mitglied in einem Salonensemble, improvisiere Jazzmusik, Flamenco, Gipsy, Rock und Pop. Ich spiele eigentlich alle Musikrichtungen gern. Denn egal, welchen Musikstil man spielt, es handelt sich doch immer um dieselben Noten oder dieselben Töne. Wichtiger als der Musikstil ist, wie man diese Töne kombiniert und auch mit welchem Gefühl man sie spielt, um eine Botschaft zu senden.

Im Jahr 2013 spielt Dragus Musik, die von Traditionen Osteuropas inspiriert ist. Begleitet wird er von einem Ensemble mit Cymbalon, Piano und Bass.

- 5 Hört „Dance of Joy“ und beurteilt, ob die Musik zum Titel passt. Geht dabei u.a. auf die folgenden Fragen ein: 
  - Wo hört ihr rumänische bzw. osteuropäische Elemente in der Musik (Melodik, Instrumentation)?
  - Bezieht die Musik auf eure Ergebnisse aus Aufgabe 2.